

unterstützet wird, welche horizontal mit der Mauer oben an die Raufe gehen, und sodann steht die Krippe dicht an der Mauer. Allein die gerade Raufe muß bennehe einen Fuß darüber abstehen, und die Krippe ruhet auf ihrer Wand. Unten an den Sprossen dieser Raufe, zwischen der Wand und der Mauer, bringt man quer von einer Ecke zur andern ein hölzernes Gitter oder einen Kost an, dessen obere Seite gegen die Mauer gelehnet ist, und wodurch der Staub von dem Heu herunter fallen kann.

Die Krippe ist ein langer Trog, oder eine etwa einen Fuß tief ausgehöhlte Röhre, deren eine Seite hervor steht, und welche von dem einen Ende des Stalles bis an das andere reicht, und unten in gewissen Entfernungen mit Pfählen unterstützt ist. Ordentlicher Weise ist sie viertelhalb Fuß hoch von dem Boden erhöht, und am Rande mit starkem Bleche oder mit Kupfer überzogen, damit die Pferde das Holz nicht abnagen. In die Aushöhlung dieses Kanals schüttet man den Haber, welcher den Pferden zu fressen gegeben wird. An den Seitentheilen der Krippe unter dem Rande derselben sind in gleichweiten Entfernungen drey Ringe angemacht, von welchen der mittelste dazu dient, daß er den Standbaum trägt; durch die beyden andern aber zieht man die Halfterriemen, womit man ein jedes Pferd an seinem Plaze anbindet.

Die Plätze und Stellen der Pferde sind durch die Standbäume und durch die Ständer von einander abgesondert und unterschieden. Die Standbäume sind runde und lange Hölzer, welche an beyden Enden durchlöchert sind, um zween Stricke dadurch zu ziehen, deren  
einer